

die Schrift erklärt hatte, und auch der Klang seiner Stimme kam ihnen in Erinnerung, und am Ende dachten sie daran, wie er das Brot gebrochen hatte. Da erkannten sie endlich, wer der Fremdling gewesen war.

„Das war niemand anders als der Heiland selber!“ riefen sie voll Freude und Entzücken aus, und wie Johannes und Petrus vor dem offenen Grabe, so sanken sich die beiden Jünger nun in der geringen Herbergstube in die Arme und jauchzten und jubelten, daß der Herr auferstanden war, und daß sie ihn mit eigenen Augen gesehen hatten. Darauf zogen sie, obwohl es schon spät am Abend war, zur selben Stunde wieder davon und kehrten zurück nach Jerusalem, um dort die andern Jünger zu suchen und ihnen die frohe Nachricht zu künden. Bald hatten sie auch diese gefunden, und nun freuten sie sich alle zusammen, daß ihnen abermals ein Zeugniß widerfahren war, ihr Herr und Meister lebe und wandle noch auf Erden, zu ihrem Trost und ihrer großen Freude.

Der ungläubige Thomas.

So hatten denn die Jünger keinen Grund mehr, nachdem sie solche Beweise erhalten hatten, an dem Leben ihres Meisters zu zweifeln. Ein Wunsch nur regte sich in ihren Herzen, nämlich der, daß es auch ihnen einmal vergönnt sein möchte, den Heiland zu sehen und sich mit eigenen Augen von der herrlichen Wahrheit zu überzeugen. Das war die große Sehnsucht, die sie erfüllte, ihr höchstes Verlangen; und fast wollte sie schon eine neue Trauer befallen, weil es den Anschein hatte, als ob der Heiland nur sie selber vergaß und sie allein von der großen Freude ausschloß, die er seinen Getreuen durch sein Erscheinen bereitet hatte.